

Das Steinkreuz von Welfesholz, Mansfelder Seekr.

Bericht von Georg Krüger vom 14. 4. 1913.

Student in Halle 1912—1914. Gefallen in Flandern 1915

An der Chaussee Welfesholz—Sandersleben, westlich hinter dem Chausseeegraben in einer kleinen, mit Laubbäumen licht bestandenen Par-



Das Steinkreuz von Welfesholz.

zelle, die von der Chaussee, der Zufahrt zum Schlosspark und einer kleinen Verbindungsstraße des Gutes mit der Chaussee nach Gerbstedt gebildet wird, steht unweit der Parkmauer des Gutes ein Steinkreuz.

Auf der Vorderseite, d. h. der der Chaussee zugekehrten Seite, befindet sich in der Mitte der Kreuzungsstelle des Balkens mit dem Schaft ein rundes Loch. Die beiden Arme sind von dem Schaft durch je eine Furche abgetrennt. Sonst sind noch verschiedene Krügeleien zu bemerken.

Die Kreuzungsstelle auf der Rückseite wird eingenommen von einem erhaben ausgemeißelten, zehnspeichigen Rad. Am unteren Teil des Schaftes finden sich Wegmarken.

Das Rad wurde bisher stets als Mainzer Wappen gedeutet. Da dieses jedoch weniger Speichen hat und auch im Mansfeldischen wenig zu suchen hat, so darf man aller Wahrscheinlichkeit nach in dem Rad ein Sonnenrad erblicken.

Das Kreuz stammt aus der um 1820 abgerissenen Kapelle südlich des heutigen Herrenhauses. Diese Kapelle soll unter Rudolf v. Sabsburg erbaut worden sein, weil damals noch die Bewohner der Gegend heidnischen Kult getrieben haben sollen.

Nun liegt aber das Gut unweit des Schlachtfeldes von 1115. Gräber von Gefallenen wurden vor einigen Jahren beim Bau der Parkmauer angeschnitten. Ebenso sollen Gräber beim Herrenhaus sein. Es wird daher die größte Wahrscheinlichkeit haben, sowohl das Kreuz als auch die spätere Kapelle mit diesen Gräbern in Verbindung zu bringen. Wenn sich diese Vermutung bestätigen sollte, so wäre dies eine sehr erwünschte Datierung für den Gebrauch von Sonnenrädern. Unter Heinrich IV. wird ja ein Rückfall der Sachsen ins Heidentum berichtet. In der Schlacht bei Welfesholz waren die Sachsen wiederum sehr stark beteiligt.

¹⁾ Im Archiv der Landesanstalt liegt der hier abgedruckte Bericht unseres im Felde gefallenen Mitarbeiters als ein Zeugnis, daß das Museum seit Bestehen unter Sahn's Leitung die Erforschung derartiger Denkmäler als seine Aufgabe angesehen hat.



Trojaburg (Schwedenring) von Steigra, Kr. Querfurt.
Gemeinsam bearbeitet von Georg Krüger und Walther Schulz 1913.